

Predigt zum 3. Sonntag im Jahreskreis B 2021
Mt. 1, 14 - 20/ Jona 3, 1- 5. 10

Sie hatten es schon immer schwer – die Menschen, die Missstände anprangerten, die Menschen, die zeigten, was falsch läuft, in den Betrieben, in den Parteien, in den Familien. Sie haben es schwer, die anders sind. Doch es ist gut, dass es diese Menschen gab und auch gibt.

Liebe Schwestern, liebe Brüder! Ich kann mir gut vorstellen, dass Jona aus diesem Grunde seiner Berufung aus dem Weg gehen wollte. Gott hatte ihn berufen, nach Ninive zu gehen. Er sollte dort die Umkehr predigen. Die Menschen dieser Stadt lebten schlecht. Jona konnte nicht mehr glauben, dass sich die Menschen dort bekehrten. Erst nach langem Zögern und eher widerwillig tut Jona, was Gott ihm sagt. Und die Menschen in Ninive? Sie bekehren sich. Sie ändern ihr Verhalten. Die Propheten und auch Jesus selbst haben oft andere Erfahrungen gemacht. Sie wurden oft nicht ernst genommen. Sie mussten aus dem Weg geräumt werden. Zu un bequem ist es, wenn man den Ruf hört: Kehr um! Ändert euer Verhalten! Und Gott? Gott führt die Drohung nicht aus.

Mir macht diese Geschichte von Jona Mut für mein Leben als Christ/ in. Ich darf als Christ/ in von meinem Glauben sprechen. Ich darf zeigen, was mir in meinem Leben wichtig ist. Es gibt sicher viel mehr Menschen, die aufgeschlossen sind für religiöse Fragen, für Sinnfragen, als wir es glauben. Dass die Kirchen momentan an Bedeutung verlieren, dass die Zahl der Gottesdienstbesucher gering ist, muss uns nicht unbedingt entmutigen. Wir dürfen gerade mit denen ins Gespräch treten, die sich fern von der Kirche fühlen oder die anders an Gott glauben. Es gilt dann, sich mutig zu dem zu bekennen, was ich glaube, was Jesus für mich bedeutet.

Dazu braucht es Entschlossenheit, Mut und Zuversicht. Diese sehen wir im Evangelium. Ohne zu zögern verließen Simon und Andreas ihre Arbeit, Jakobus und Johannes ihren Vater. Offenbar haben die Apostel Jesus als den kennengelernt, der eine wirklich frohe Botschaft hatte. „Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium!“ Gott ist uns nahe, ja Gott ist mitten unter uns. Baut euer Leben auf seine frohe Botschaft auf, dass ihr unendlich und ohne eine Vorleistung bringen zu müssen, geliebt seid. Glaubt fest daran, dass euer Leben einen Sinn hat. Glaubt daran, dass Gottes Reich schon jetzt unter uns beginnt, wenn ihr euch einsetzt für die Mitmenschen, wenn ihr euch stark macht für die Umwelt. Gerade die Kirche braucht Menschen, die mutig und auch entschlossen als Christen/ innen leben und sie erneuern, wo es notwendig ist. Wichtig ist die geistliche Erneuerung. Uns muss wieder neu bewusst werden, dass Gott in seiner Kirche wirkt, und wir alle an unserem Platz ausgesendet sind. Die Kirche muss bereit sein, Fehler einzugestehen, echte Reue zu zeigen. Sie muss umkehren, ihre Liebe zu Gott erneuern. Gott ist wichtig, nicht Macht, Besitz.

Nur dann kann die Kirche, und damit sind ja alle gemeint, die sich von Jesus haben rufen lassen, wieder glaubwürdig sein und die Menschen zu Gott führen.

Die Apostel, die Jesus im Evangelium beruft, haben das Gottesreich verkündet. Das war gelegen und auch ungelegen. Menschen haben ihre Botschaft angenommen, andere haben sie abgelehnt. Die Apostel haben ihre Berufung mit dem irdischen Leben bezahlt. Sie mussten oft auch Mut aufbringen, Jesus zu verkünden. Wenn ich nur an Petrus denke, wie viel Zeit der brauchte. Zuerst hat er Jesus verleugnet. Doch später war er bereit, für seinen Glauben zu sterben...

Es braucht Mut, Christ zu sein. Gehen wir unseren Weg mit Vertrauen. Amen.